

PM 01/01/03/2010

Wenn die Worte fehlen ...

Prävention von sexuellem Missbrauch in Familien mit Migrationshintergrund

Nicht nur deutschen Familien fällt es schwer über die Tatsache oder die Angst zu sprechen, dass das eigene Kind sexuell missbraucht wird.

Manche Familien mit Migrationshintergrund werden durch eine solche Vermutung besonders stark belastet, da es dort nicht üblich ist, sich über sexuelle Themen untereinander, vor allem aber nicht mit den Kindern auszutauschen. Für die Kinder, egal welchen kulturellen Hintergrund sie haben, ist es jedoch unerlässlich, dass Eltern sich mit den Themen „Sexualität“ und „sexueller Missbrauch“ auseinandersetzen und Schutz gewähren können.

Parvaneh Djafarzadeh von AMYNA, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, erlebt auch in der Elternarbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund immer wieder, dass Eltern Ratlosigkeit zeigen, wenn ihnen klar wird, dass zu einem verantwortlichen Schutz ihrer Kinder vor sexueller Gewalt eben auch das Sprechen über Sexualität und eine umfassende Sexuaufklärung gehört. Zahlreiche Eltern zeigen sich besorgt, dass erst die Gespräche über „sexuelle Themen“ Gefahren für die Kinder heraufbeschwören könnten. Die Information, dass es auch für die Prävention von sexuellem Missbrauch wichtig ist, Kinder in ihrer Sexualentwicklung bereits frühzeitig zu unterstützen und ihnen Worte für sexuelle Handlungen und Gefühle „zu geben“, trägt in vielen Fällen dazu bei, dass Eltern ihre Handlungsfähigkeit und damit den Schutz ihrer Kinder deutlich verbessern können.

Hilfreich sind dabei Kindertageseinrichtungen und Schulen, die Eltern mit Migrationshintergrund auf diesem schwierigen Weg der eigenen Entwicklung hin zu einer reflektierten und guten Sexualerziehung und der Verbesserung des Schutzes vor sexuellem Missbrauch begleiten und gezielt Elternabende zu diesem Thema anbieten. Unterstützend wirkt eine Broschüre, die AMYNA bereits 2006 für Eltern mit und ohne Migrationshintergrund in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Kroatisch/Serbisch, Persisch und Arabisch aufgelegt hat und die nun zu Jahresbeginn durch die beiden Sprachen Englisch und Französisch ergänzt wurde. Sie trägt den Titel „Wie schütze ich mein Kind vor“₁

Ansprechpartnerin:

Christine Rudolf-Jilg
Öffentlichkeitsarbeit AMYNA

Mariahilfplatz 9
81541 München

Telefon: (089) 201 7001

Telefax: (089) 201 1095

Mobil: 0177-378 26 41

eMail: crj@amyna.de

sexuellem Missbrauch“ und unterstützt Eltern kultursensibel darin, ihre Kinder möglichst gut und umfassend vor sexuellem Missbrauch zu beschützen. Die Broschüre ist auch in hohen Auflagen in München kostenlos (außerhalb Münchens gegen einen Unkostenbeitrag von 0,50€ je Broschüre) gegen die Versandkosten erhältlich und kann angefordert werden bei AMYNA, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, Mariahilfplatz 9, 81541 München, Tel. 089/201 70 01 oder info@amyna.de.

AMYNA bietet seit vielen Jahren für pädagogische Fachkräfte, die mit Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten, Beratungen und Schulungen an, die es ermöglichen, Mädchen und Jungen bestmöglichst vor sexuellem Missbrauch zu schützen. Eltern mit Migrationshintergrund werden vom Institut über speziell für sie konzipierte Elternabende kultursensibel über Möglichkeiten der Prävention informiert.

Zeichen: 2852